

Inhalt

Moment mal!	4–7
Wer weiß ...?	
Jugendliche und die Zukunft	8–13
Spiele auf Papier	14–15
Hausaufgaben	
Wie sinnvoll sind sie?	16–19
Fast geschenkt	
Präsente aus Billigläden	20–21
Peto	
Eine Partei für Jugendliche	22–26
Mick	27
Chatte mit mir!	
Vier Internet-Geschichten	28–31
Die Geschichte vom Schwein und vom Stroh	32–33
Tanzen wie die Stars	
Neuer Trend in Tanzschulen	34–36
Mit 16	
10 Fragen an Heinz Harald Frentzen	37
Bilder des Unbewussten	38–41
Spitznamen	42
Rätsel	43
Szene	44–45
Brieffreunde, Leserbriefe	46–47

Impressum

Redaktion JUMA: Frankfurter Str. 40, 51065 Köln, Telefon:
+221/96 25 13-0; Telefax: +221/96 25 13 – 4 oder – 14

JUMA im Internet: <http://www.juma.de>

E-mail: redaktion@juma.de

Redaktion: Christian Vogeler (verantwortlicher Redakteur),
Dr. Jörg-Manfred Unger, Olivia-Antoinette Hassemer

Pädagogische Beratung: Diethelm Kaminski, Bundes-
verwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen – Köln

Layout: Helmut Hagen

Wissenschaftlicher Beirat: Dr. Rüdiger van den Boom,
Inter Nationes; Prof. Dr. Peter Conrady, Universität Dortmund; Dietrich
Becker, Auswärtiges Amt; Prof. Dr. Inge Schwerdtfeger, Universität
Bochum; korrespond. Mitglied: Kristina Pavlovic,
Goethe-Institut München

Litho: R&S/Düsseldorf; **Druck und Verlag:** TSB Tiefdruck
Schwann-Bagel GmbH & Co KG, Mönchengladbach; Copyright by
TSB 2000. ISSN 0940-4961. Namentlich gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Bilder keine Gewähr. Der Verlag behält
sich vor, Leserbriefe gekürzt abzdrukken. Texte für Unterrichts- und
Lehrzwecke zur Veröffentlichung frei.

*Die Jugend der „Bonn
Capitals“ wurde deut-
scher Meister (unten).
Schafft der Läufer die
Base (rechts)?*



Deutschland – das Land, wo alle Fußball



*Jeder hat seine beson-
dere Technik: der
Werfer, der den Ball
zum Fänger spielt.*



spielen. Alle? Nicht ganz! Immer mehr Jugendliche entscheiden sich für Baseball.

Text: Jutta Scütz, Fotos: Frank Schultze

Irgendwas kann jeder

Jens, Leonardo, Stanislaw, Markus, Michael, Alexander, Tim, Jakob, Dennis und Sascha sind die Besten im Baseball. In dieser Saison sind die „Bonn Capitals“ deutsche Jugendmeister. „Junior German Champion“ – so heißt der Titel in der Sprache des Baseball-Mutterlandes USA. Englisch sind auch die Fachbegriffe, die man als Baseballspieler kennen muss.

Mannschafts-Manager Karsten Dufft erklärt die Regeln: „Es gibt zwei Mannschaften mit neun Spielern. Ein Team greift an, das andere verteidigt. Der Pitcher (Werfer) wirft den Ball dem Catcher (Fänger) zu. Der Hitter (Schlagmann) versucht den Ball mit dem Baseballschläger abzufangen und ins Spielfeld zu schlagen. Schafft er das, rennt er um das Spielfeld herum. Über drei Bases (Ruhepunkte) geht es zum Ausgangspunkt zurück. Die Verteidiger versuchen den Ball zu fangen und zu den Bases zu spielen. Kommt der Ball vor dem Läufer dort an, ist der

Läufer ‚aus‘.“ Natürlich gibt es noch einige Regeln mehr. Markus meint: „Das hört sich für Anfänger kompliziert an. Doch wenn man einige Male mitgespielt hat, checkt¹ man die Regeln schnell.“ Und Dennis ergänzt: „Baseball ist was für jeden. Schlagen, werfen, fangen – irgendwas kann jeder. Darum find ich’s toll. Und deshalb gibt es immer mehr Leute, die sich für Baseball interessieren.“ Stimmt! Deutsche Jugendliche setzten in einer Umfrage zu ihren Lieblingssportarten Baseball auf Platz 5.

1 checken – verstehen



Baseball in Deutschland

Über 26 000 Mitglieder spielen in 500 Vereinen Baseball. Es gibt 2 400 Teams und sieben Spielklassen – von der Kreisliga bis zur 1. Bundesliga. Die Teams spielen in 4 Altersgruppen: Schüler, Jugend, Juniorinnen und Junioren, Damen und Herren. Baseball kam 1987 nach Deutschland. Damals hatten die ersten Vereine zusammen gerade 1 000 Mitglieder. Heute sind über 50 Prozent der Spieler 7 bis 18 Jahre.



Der Schlagmann versucht den Ball möglichst weit ins Feld zu schlagen.